

Nochmals die Casseler Grimmsammlung.

m. Auch von Freunden Cassels ist wohl die Frage aufgeworfen worden, ob es, da nun einmal Hanau mit dem Gedanken eines Grimm-Museums vorgegangen sei, sich nicht empfehle, daß wir Casseler zu Gunsten Hanaus auf unseren Plan verzichten, damit jede Zerspaltung der Sammlung vermieden werde. Diese Anregung ist gewiß sehr gut gemeint, aber sie beruht auf irrigen Voraussetzungen und völliger Verkennung der Sachlage.

Hanau ist mit dem Gedanken einer Grimmsammlung nicht vorgegangen: den Gedanken wie die Sache hat Cassel lange vor Hanau gehabt. Auf die sehr zahlreichen und werthvollen Erinnerungsstücke, welche die Casseler Landesbibliothek aus den Tagen der Brüder Grimm und aus der Nachzeit besitzt, ist kürzlich schon in diesem Blatte hingewiesen worden, und der Gedanke, sie alle zu einer förmlichen, selbstständigen Grimmsammlung umzugestalten, reicht Jahrzehnte zurück. Nur zum früheren Heraustreten an die Oeffentlichkeit hat Hanau uns Freunde der Casseler Grimmsammlung gezwungen durch seinen Vorgang, durch seinen plötzlichen Plan, ähnliches wie wir es hier schon besitzen, dort neu zu begründen. Daß die Casseler Landesbibliothek unmöglich zu Gunsten eines unerwartet erscheinenden Wettbewerbers zurücktreten, d. h. auf vorhandenen werthvollen Bibliotheksbesitz (und dessen weiteren Ausbau!) verzichten konnte, liegt auf der flachen Hand; blieb also nichts übrig, als den aufgezwungenen Wettstreit aufzunehmen, um so den Umfang der drohenden Verluste, d. h. der durch den Wettbewerb Hanaus uns hier entgehenden Gewinne, nach Möglichkeit zu mindern.

Und endlich, die Zerspaltung zu vermeiden, ihr vorzubeugen, dazu ist es leider längst zu spät, und Cassel ist dazu am allerwenigsten im Stande. Berlin erhält nach dem Tode der beiden noch lebenden Kinder Wilhelms den unschätzbaren „Grimmschrank“ mit den Papieren der Brüder, einschließlich der Briefe und Handexemplare; auf diesen künftigen Besitz wird und kann Berlin ebenso wenig verzichten wie Cassel auf seinen gegenwärtigen. Hanau konnte verzichten

und dadurch wenigstens weitere Zerspaltung verhindern; es hat vorgezogen, die Zerspaltung zu vermehren!

Indessen ist der Streit zwischen Hanau und Cassel vielleicht doch nicht so schlimm, wie es jetzt noch ansieht. Hanau erstrebt, wenn wir recht berichtet sind, im Grunde doch etwas Anderes als wir: einerseits mehr Sammlung von äußeren Erinnerungsstücken, andererseits im Anschluß an das „Museum“ verschiedene Einrichtungen für Volksbildungszwecke. Dies letzte berührt uns hier gar nicht; auf das erste legen wir weniger Gewicht. Hoffen wir, daß die Zeit zu friedlichem Ausgleich führen wird auf Grund einer Arbeitsteilung!